

„Leben an Euphrat und Tigris“

Vorderasiatisches Museum

Pergamonmuseum – Grundinstandsetzung und Ergänzung



DAS VORDERASIATISCHE MUSEUM ZU GAST IM NORDFLÜGEL

Seit der Eröffnung des Pergamonmuseums 1930 konnten die Besucherinnen und Besucher dort die altvorderasiatischen Kulturen entdecken. Höhepunkte der Ausstellung im Südflügel waren die weltweit einzigartigen Rekonstruktionen monumentalier Architekturen, wie die Prozessionsstraße und das Ishtar-Tor aus Babylon. Im Jahr 2023 wurde der Gebäudeteil zur Sanierung geschlossen. Während der Bauzeit wird das Vorderasiatische Museum ab 2027 mit einem „Schaufenster“ im Nordflügel des Pergamonmuseums vertreten sein: Die temporäre Ausstellung „Leben an Euphrat und Tigris“ zeigt eine repräsentative Auswahl an Highlights aus der Sammlung. Sie vermittelt den Besucherinnen und Besuchern einen überblicksartigen Eindruck des reichen Erbes der altvorderasiatischen Kulturen und soll die Neugier auf die zukünftige Präsentation des Vorderasiatischen Museums im Pergamonmuseum wecken.

DER SCHLÜTERSAL - ZWISCHEN BAROCKEM STILRAUM UND MODERNER AUSSTELLUNGSGALERIE

Die Säle im Nordflügel wurden ursprünglich für das Deutsche Museum konzipiert, das dort zwischen 1930 und 1939 deutsche und niederländische Kunst in mehreren Stilräumen ausstellte (Abb. 1). Der im barocken Stil gestaltete Schlütersaal zeigte ursprünglich Skulpturen. Hauptexponat war ein Figurenportal des für Berlin so bedeutenden Architekten und Bildhauers Andreas Schlüter, nach dem der Raum benannt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm die Antikensammlung den Saal und stellte dort von 1959 bis 2010 griechische Skulpturen der klassischen Zeit (5. und 4. Jahrhundert vor Christus) aus.

Im Zuge der Sanierung wurde der Schlütersaal denkmalgerecht wiederhergestellt, sodass der dreischiffige - an eine barocke Kirche erinnernde Raum - zukünftig in seiner originalen Farbigkeit und Architektursprache erlebbar ist. Das gestalterische Konzept für die Interimsausstellung des Vorderasiatischen Museums trägt in seiner Farb- und Formgebung sowohl den besonderen räumlichen Gegebenheiten im Schlütersaal, als auch den altvorderasiatischen Exponaten Rechnung (Abb. 2). Nach Fertigstellung des gesamten Museums wird der Schlütersaal den Übergang zum Vierten Flügel bilden. In dem Raum wird künftig die Geschichte aller dann im Pergamonmuseum vertretenen Sammlungen thematisiert: Vorderasiatisches Museum, Ägyptisches Museum, Antikensammlung und Museum für Islamische Kunst.

DAS AUSSTELLUNGSKONZEPT - DER ALTVORDERASIATISCHE MENSCH IN SEINER LEBENSWELT

Ausgangspunkt und Anker der Ausstellungskonzeption ist die monumentale Siegesstele des assyrischen Königs Asarhaddon.

Um dieses zentrale Objekt gruppieren sich auf einer Mittelinsel die anderen Exponate (Abb. 3). Die Insel kann in beide Richtungen umrundet werden, wobei die Besucherinnen und Besucher insgesamt sieben Themenfelder erschließen können: Familie - Schönheit - Ressourcen und Handel - Schreiben und Erzählen - Bauen - Leben und Tod - Götterwelten. Im Mittelpunkt steht der Mensch innerhalb seiner Lebenswelt, die eng verwoben war mit der göttlichen Weltordnung.



Abb. 1: Ausstellung des Deutschen Museums im Schlütersaal, 1934



Abb. 2: Visualisierung der Interimsausstellung

Die verschiedenen Themen bauen aufeinander auf, wobei ausgewählte „Scharnier-Objekte“ einen Brückenschlag zwischen den einzelnen Themenfeldern bilden und daher den Anschluss in die eine oder andere Richtung ermöglichen. Ergänzt wird die Präsentation der originalen Objekte auf der Mittelinsel durch ein vielseitiges Vermittlungsangebot und ein besucherzentriertes, partizipatives Medienkonzept. Letzteres umfasst neben Medieninstallationen zu den Themen „Rohstoffe und Umwelt“ und „Entwicklung der Schrift“ auch eine spielerische Medienanwendung zum „Schreiben des eigenen Namens in Keilschrift“. Diese soll den sinnlich-haptischen Prozess des Schreibens in Keilschrift auf Tontafeln für Besucherinnen und Besucher medial erlebbar machen.

DIE ASARHADDON-STELE - EIN SCHWERGEWICHT ZIEHT UM

Die programmatische Siegesstele des assyrischen Königs Asarhaddon gehört zu den Highlights der Sammlung des Vorderasiatischen Museums (Abb. 4). Ihre Bruchstücke wurden bei den Ausgrabungen des Deutschen Orient-Comités von 1888 bis 1902 in Zincirli in der Osttürkei entdeckt. Nach der Fundteilung 1889 gelangten sie nach Berlin, wo die zusammengesetzte Stele von 1930 bis 2023 im Pergamonmuseum ausgestellt war. Die 3,22 Meter hohe und 6,1 Tonnen schwere Basaltstele zeigt auf der Schauseite den siegreichen König vor einer Gruppe von Göttersymbolen, seine beiden Söhne - durch ihre Gewänder als assyrische und babylonische Kronprinzen gekennzeichnet - leiten zum Thema Familie über, während die Göttersymbole vor dem König die Brücke zur Götterwelt herstellen.

Um die Stele aus dem Pergamonmuseum transportieren zu kön-



Abb.3: Visualisierung der Interimsausstellung



Abb.5: Nachbildung eines Schlangendrachen vom Ishtar-Tor

Bildnachweis:

Staatliche Museen zu Berlin, Zentralarchiv (Abb. 1)
Büro neo.studio neumann schneider architekten (Abb. 2/3)

nen, wurde sie 2023 vorsichtig in ihre ursprünglichen Bruchstücke zerlegt. Für die Ausstellung wird sie jetzt im Schluersaal wiederaufgestellt. Im Gegensatz zur früheren Präsentation im Pergamonmuseum werden dort alle vier Seiten gut sichtbar sein, sodass sich die Besucherinnen und Besucher das Monument in seiner Gesamtheit erschließen können.

TASTMODEL DES SCHLÄNGENDRACHEN VOM ISCHTAR-TOR - FASS MICH AN !

Fünf Hands-on-Modelle ermöglichen den Besucherinnen und Besucher einen haptischen Zugang zu ikonischen Objekten, deren Originale in der Ausstellung präsentiert werden. Sie erlauben das Erkennen der Formen und der unterschiedlichen Materialien der Werkstoffe und Oberflächen.

Für die Ausstellung hat Sonja Radujkovic, Restauratorin des Vorderasiatischen Museums, einen Schlangendrachen vom Ishtar-Tor aus glasiertem Ton nachgebildet (Abb. 5). Mit den Händen können die einzelnen Schuppen des Mischwesens erkannt werden. Zugleich zeigt das Modell, wie die babylonischen Glasuren bei ihrer Entstehung vor rund 2.600 Jahren ausgesehen haben könnten.

Verfasser: Helen Gries, Vorderasiatisches Museum

Weitere Informationen: <https://www.smb.museum/museen-einrichtungen/vorderasiatisches-museum/home/>



Abb.4: Asarhaddon-Stele im Pergamonmuseum

Staatliche Museen zu Berlin, Vorderasiatisches Museum, Foto: Olaf M. Teßmer (Abb. 4/5)